



# Gute Ausleitung gehört zu jedem echten Heilungsprozeß

Volle Therapiewirksamkeit erfordert spezielle Mittel

von Helmut Körner

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 19/1992, Seite 16 - 20

Der Mensch besteht stofflich bekanntlich überwiegend aus Wasser, Inbegriff des Flüssigen allgemein. Und „Wasser und Geist“ sind es nach einem Bibelwort auch, aus denen der Mensch zur endgültigen Läuterung und Heimkehr wiedergeboren werden muß. Ob man es nun wörtlich versteht oder als Metapher, es ist das ewig Fließende, wie es hier angesprochen wird, das nach dem griechischen Weisen Heraklit die Urnatur allen Lebendigen ist. Sein Begriff der Polarität macht darin das Wechselspiel aus, den Austausch im Rhythmus und somit die belebende Atmung.

Dem eng verbunden ist der Begriff des Fließgleichgewichtes für alles organische Geschehen, wie er in der modernen ganzheitlich-biologisch orientierten Medizin, einer echten ökologischen Medizin, zunehmend mehr Gewicht erhält. Diese Medizin kennt keine zementierten Zustände, auch nicht unter dem Prädikat einer „eisernen“ Gesundheit. Starre Blöcke - z.B. auch in Gestalt von allzu stereotypen Meß- und Laborwerten - sieht diese Medizin schon mehr in Nähe von Blockierungen für den lebendigen Fluß im Organismus.

## **Stauzustände - ein Grundphänomen zur Krankheitsentwicklung**

In dieser Sicht haben Stauzustände aller Art große Bedeutung für Gesundheit und Krankheit des Organismus. Nach Professor Günther Enderslein ist die Stauung geradezu als

das Basisgeschehen anzusehen, aus dem heraus sich die verschiedensten Krankheitszustände entwickeln.

Stauung, Stockung, Verkrampfung, Säuernis, das alles sind Synonyma für Vorgänge und Zustände, die in lebensfeindliche, krankmachende und zuletzt tödliche Erstarrung und Starre führen, eine Erstarrung, wie sie sich etwa in pathologischer Stuhlverhaltung ebenso ausdrücken kann wie in gichtiger Gelenk- und Gliederstarre.

Betroffen davon sind nicht selten die Leidenden, in deren Psyche schon der lebendige Fluß ewigen Austausches in Stauung und Stockung ist, die anhaften und nicht loslassen können in unterschwelliger Egodominanz oder Angst. Sie nähren sich im Gemüt auch vorwiegend von lebensarmen Konserven aus der Vergangenheit. Sicher hat die „Säuernis“ in der Psyche ihr Korrelat im versäuerten Gewebe des Kranken, das bereits von Zellatmungsstörungen befallen sein kann, weil es nicht mehr durchlässig genug ist für den Fluß. Die Kapillaren sind verstopft, das Blut ist dick; dadurch unausgeschiedene Schlackenstoffe, Gifte und Abbauprodukte bewirken dann weiter bis zur pathologischen Eskalation eine kaskadische Steigerung dieser bedrohlichen Stauungszustände. Zuletzt fristet die kranke und schwer atmungsgestörte Zelle ihr karges Leben in eigenbrötlerischer Isolation nur noch aus einem anachronistischen Gärungsstoffwechsel.

## **Stauzustände behindern lebensnotwendige Ausscheidung**

Die Gefahr von Stauungen im Organismus ist immer gegeben. Jede wirkungsvolle biologische Therapie, die im Körper naturgemäß vermehrt Abbauprodukte erzeugt und Gifte freisetzt, kann das Leiden des Kranken noch verschlimmern, wenn sich in ihm Stauzustände festgesetzt haben und so mannigfaltige Blockierungen verursachen, welche die lebensnotwendige Ausscheidung dieser Schadstoffe behindern. Alle Möglichkeiten der Ausscheidung und Ausleitung sind daher Grundvoraussetzung einer jeden wirkungsvollen Heilbehandlung, ja eines Daseins in Gesundheit und Lebensfreude überhaupt. Daher ist auch für die hier noch anzusprechende SANUM-Therapie jede geeignete Maßnahme zur vollständigen Ausleitung ein unverzichtbarer Bestandteil dieser Therapie.

Nach der Grundauffassung dieser SANUM-Therapie zum Krankheitsentstehen und -geschehen liegen wesentliche Ursachen für die bedrohlichen Stauzustände im Organismus vor allem in einer unnatürlichen Ernährungs- und Lebensweise umfassender Art. Darin spielt auch die verbreitete Bewegungsarmut eine große Rolle, desgleichen der ganze Komplex von Schadeinflüssen aus der denaturierten Umwelt, ja sogar eine fragwürdige medizinische Versorgung der Menschen, die mit ihren Mitteln etwa noch letzte Reste einer organischen und natürlichen Immunität auslöscht.



Zentralbedeutung für das Entstehen krankhafter Stauzustände hat die Ernährung, deren Wertigkeit oder Bewertung sich bei vielen Menschen bedenkenlos noch immer in der bekannten Plattformel erschöpft „Fleisch ist ein Stück Lebenskraft“, wie es unter Ausnutzung von Primitivassoziationen zur Absatzförderung seit Jahren propagiert wird. Gerade aber die tierischen Nahrungseiweiße wie das des Fleisches bergen bei ihrer Verstoffwechslung im Organismus Gefahren, besonders dann, wenn sie täglich in solchen Mengen verzehrt werden, wie das mit Vorliebe heute in fast allen Bevölkerungskreisen geschieht.

Die von Enderlein eingehend beschriebene Stauung der im Organismus kreisenden Säfte durch seinen Befall mit parasitären Mikroorganismen erhält eine verhängnisvolle Dimension vor allem durch die reichliche Zufuhr des tierischen Nahrungseiweißes, mit dem sich diese Parasiten im Körper geradezu mästen. Damit vollzieht sich bekanntlich nicht nur die gefährliche Milieuveränderung im Gewebe weiter zur saueren Seite hin, es kommt dann auch zu den schädlichen Eiweißspeicher-Erscheinungen, wie sie Professor Wendt so überzeugend beschrieben hat, die Fluß und Durchlässigkeit im Gewebe weiter verschlechtern, indem sie das Blut verdicken und die lebensnotwendige Funktion der Kapillargefäße stark beeinträchtigen.

Die Abwehrreaktion des Körpers auf die übermäßige Eiweißzufuhr mit ihren schädlichen Abbauprodukten bei der Verstoffwechslung zeigt sich u.a. in verstärkter Fibrinbildung, die wiederum zu ganzen varikösen Syndromen führt. Es ist ein verhängnisvoller geschlossener Kreis in diesem Geschehen, in dem auf jeden Fall der heilsame Fluß der Säfte auf der Strecke bleibt. Wendt spricht in diesem Zusammenhang von einer gefährlichen Mangeldurchsättigung des ganzen Gewebes. Hinzu kommt vielfach

ohnehin gefährlicher Wassermangel im Organismus, der auch hier - wie überall - „Wüste“ entstehen läßt. Wie einleitend angeführt, stellt Wasser ein Element des Lebens im umfassenden Wortsinne dar; gerade auch im Eiweißstoffwechsel hat es höchste Priorität.

Um Eiweiß nämlich zu verstoffwechseln bzw. abzubauen, muß die Stickstoffkomponente von der Kohlenwasserstoffreihe getrennt werden, damit überhaupt eine Verbrennung stattfinden kann. Dabei fallen große Mengen Gift- und Schlackenstoffe an, die von den symbiotischen Mikroorganismen im Körper zu neutralisieren sind und danach ausgeschieden werden müssen. Das bereitet bei der Eiweißmast unter Wassermangel folgeschwere Schwierigkeiten, zumal viele Menschen sich auch mit ihren täglichen Genußgewohnheiten - wie mit Kaffee und Alkohol - hierzu zusätzliche Hürden schaffen. Wer von den Kaffeetrinkern weiß denn schon, daß allein bereits das gewohnheitsmäßige Kaffeetrinken über den anfallenden Stickstoff sehr zu der schädlichen Fibrinbildung im Körper und zu der Endobiose durch die parasitären Mikroorganismen beiträgt?

### **Die Lebensweise im Alltag ist entscheidender Faktor**

Das Erhalten der Gesundheit und Vermeiden von Erkrankungen ist offenkundig in erster Linie das Resultat der Lebens- und Verhaltensweise im Alltag. Von manchen unvermeidbaren Schadeinflüssen von außen abgesehen, sind es tägliche Lebensführungsfehler und Fehlgeohnheiten, die vorrangig zu den Gesundheitsstörungen und Erkrankungen bis hin zu den schwersten Leidenszuständen führen. Die Frage, was denn zur Gesunderhaltung oder zur Genesung zu tun ist, beantwortet sich zunächst damit, daß mindestens ebenso viel zu unterlassen ist wie zu tun ist. Dieses Unterlassen bezieht sich vor allem auf ein „Zu viel und zu oft“, was in erster Linie

die Konsumierung von Nahrungs- und Genußmitteln anbetrifft, die dazu häufig noch falsch und belastend sind.

Es würde den hier zum Thema gesteckten Rahmen sprengen, wollte man aufführen, was alles zu einer gesunden Ernährungs- und Lebensweise zur Reduzierung schädlicher Giftstoffe und Abbauprodukte im Körper zählt. Viele Menschen wehren sich in verbreitet einseitiger Verstandesbetontheit zwar sehr dagegen, einen Instinkt zu haben oder zu entwickeln, oder wie immer man diese Form von weiserem Leitbewußtsein oder Gefühl („Feeling“) benennt; dennoch stünde es sicher besser auch um die Gesundheit der meisten Menschen, wenn diese in ihrem Verhalten weniger nach Buchwissen, dafür mehr zu einer eigenen zuverlässigen Urteilsfähigkeit aus intaktem „Instinkt“ heraus kämen. Der weithin zu beobachtende Verlust dieser Fähigkeit gehört leider aber auch mit zum Krankheitsbild einer umfassenden pathogenen Endobiose und Destruktion, in der auch das „Ur“-Teil der Menschen kaputtgeht.

### **Was wirksam ausleitet, garantiert fast schon Therapieerfolg**

Die so wichtige Ausscheidung kann selbstverständlich auch mit Hilfe von speziellen Ausleitungspräparaten bewirkt oder gefördert werden. Auf diese speziellen Arzneimittel soll hier aber nicht näher eingegangen werden, denn der Fragenkreis allgemein um Ausscheidung und Ausscheidungshilfen ohne gezielte therapeutische Beeinflussung macht noch weitere Hinweise notwendig. Es muß nicht immer erst dazu kommen, daß medikamentöse Ausleitungshilfen anzuwenden sind, um die notwendige Ausscheidung aller Toxine und Schlackenstoffe aus dem Organismus zu erreichen.

Die Organe der Ausscheidung und ihre Wege werden bekanntlich in erster Linie durch den Darm, die Nieren



mit Harnwegen, die Bronchien und die Haut gebildet. Nicht vielen Menschen ist bekannt, daß die Ausscheidung durch den Darm auch eine Angelegenheit des Wasserhaushaltes im Körper ist. Eine weit verbreitete Fehlgewohnheit - besonders bei älteren Menschen - zeigt sich hier schon in einer viel zu geringen Flüssigkeitsaufnahme. Als Flüssigkeit in idealem Sinne kommt hierbei reines natürliches Quellwasser in Betracht, keineswegs täglich Kaffee oder Bier; noch nicht einmal naturbelassene Fruchtsäfte erfüllen ideal diese Aufgabe. Frucht- und Gemüsesäfte stellen physiologisch ohnehin keine eigentlichen Getränke wie Wasser dar; sie erfordern an sich sogar auch eine intensive Einspeichelung im Mund bei ihrem „Verzehr“.

Auch handelsübliche Mineralwässer haben keine volle Eignung für die tägliche Flüssigkeitszufuhr, besonders im Falle eines hohen Mineralgehaltes. Die in ihnen nur physikalisch gelösten Mineralien können nämlich eher störende Ablagerungen im Zwischenzellgewebe verursachen, als daß sie den richtigen Ort ihrer Wirksamkeit erreichen, weil sie nicht mit einer organischen Schleppersubstanz - wie z.B. die Orotsäure - verbunden sind. Hervorragende Eignung hat dagegen das Volvic-Wasser wie auch das Haderheck-Wasser. Beide können ihrer Wirksamkeit nach fast schon als echte Heilwässer bezeichnet werden. Ihrem elektronbiologischen Zustand zufolge können diese Wässer sogar Schlackenstoffe aus dem Gewebe lösen und aufnehmen und sie beschleunigt über die Nieren zur Ausleitung bringen. Selbstverständlich sind auch gute Kräutertees geeignet für die Flüssigkeitszufuhr. Etliche dieser Tees haben vorteilhaft eine eigene ausleitende Wirkung, wie z.B. der Birkenblättertee und der Brennesseltee.

Entschieden zu knapp kommt bei den meisten Menschen die Auslei-

tung der Gift- und Schlackenstoffe über die Haut, die so gut geeignet ist, die Nieren zu unterstützen. Gemeint ist hier ein möglichst regelmäßiges kräftiges Schwitzen, das leider aber auch nicht mehr viele Menschen können, ähnlich dem Fieber, das ein Großteil der Menschen ebenfalls nicht mehr gründlich produzieren kann. Denkt man ans Schwitzen als beabsichtigte Prozedur, so sehen sich viele damit in die Sauna versetzt. Ohne jeden Zweifel ist die Sauna auch eine sehr gute Einrichtung, um durch das intensive Schwitzen eine wirkungsvolle Ausleitung über die ganze Körperhaut in Gang zu setzen. Hierzu ist regelmäßiges Saunabaden unbedingt angezeigt.

Die Sauna bewirkt aber noch viel mehr als eben nur das Schwitzen. Sie erzeugt z.B. auch eine Art gelindes Heilfieber durch die Überwärmung an der gesamten Körperoberfläche mit anschließendem heilsamen „Stoß ins Gefüge“ durch das unerläßliche kühle Abduschen. Es kommt damit im Körper schon einiges in Fluß, was sich als Schlacke abgelagert hat. Die sonst herabgesetzte periphere Durchblutung des Körpers erfährt dabei ebenfalls eine intensive Förderung, schon allein durch die Erweiterung der feinsten Haargefäße unter Einfluß der Überwärmung. Die Krönung des mußevollen Saunagenusses ist eine alles wieder ins rechte Lot bringende Ruhe als Schlußakt. Wenn jetzt noch reichlich getrunken wird, z.B. das gute Volvic-Wasser, um die ausgeschwitzte schlackenreiche Flüssigkeit zu ersetzen, so hat man viel für sich getan, und das wirklich mit „Genuß ohne Reue“.

### **Dauerbewegung verstärkt den Schlackenabfluß**

Das alles läßt sich sogar noch steigern. So genußreich und wirkungsvoll das Saunabaden auch ist, es produziert aber immer nur ein Passivschwitzen als bloße Reaktion auf den Wärmereiz von außen. Unser Mus-

kelsystem mit seinem enormen Stoffwechsellpotential zur Energieerzeugung ist direkt daran nicht beteiligt, es setzt fast nichts um, es ruht vielmehr schlaff in träger Ruh'. Hier nun eröffnet sich die wirklich segensreiche Möglichkeit des Aktivschwitzens durch Gebrauch unseres größten Stoffwechselorgans, nämlich unseres Muskelsystems, in welchem dabei mancher Unrat energisch verbrannt wird. Es gibt das etwas unfeine Wort „Krebs ist großer innerer Gestank“; welchen Anteil an diesem Mangel von Durchlüftung hat eine nur schwelende Verbrennung in den Muskeln, wie etwa durch Bewegungsmangel über Jahre und Jahrzehnte?

Der verdiente Arzt Dr. van Aaken hat auch viele Jahre seines Lebens der Krebsforschung gewidmet und dabei interessante Zusammenhänge zwischen Gesundheit bzw. Krankheit - einschließlich dem Krebsgeschehen - und der Muskelaktivität unter Dauerbeanspruchung aufgedeckt, wie sie vorzugsweise durch Langstreckenlauf hervorgerufen wird. Dieser Arzt hat durch Beobachtungen und Untersuchungen über viele Jahre mit einer großen Zahl von Menschen überzeugend nachweisen können, daß selbst bei älteren Menschen unter regelmäßiger ausdauernder Beanspruchung des ganzen Körpers bedeutend weniger Erkrankungen auftreten als bei den körperlich inaktiven Menschen, wie sie wohl die Masse darstellen. In gewollt provokativer Formulierung, die den Kern aber sicher trifft, behauptet van Aaken im Hinblick auf seine „jungen“ alten Langstreckenläufer, man könne dem „Krebs davonlaufen“.

Das von manchen als bloße Modetorheit verlästerte Joggen ist wie auch noch andere Dauersportarten also tatsächlich eine überaus gute Möglichkeit, das Entschlacken und Entgiften durch vermehrte Ausscheidung kräftig zu fördern. Dabei stimuliert eine Art innerer Massageeffekt



durch die rhythmische Laufbewegung auch noch andere Körperfunktionen, einschließlich der wichtigen Darmperistaltik. Das Gewebe - die Muskeln eingeschlossen - pulsiert hierbei gleichsam wie ein sich rhythmisch füllender und entleerender Schwamm. Das kann sozusagen auch als mechanische Stimulierung der Zellatmung angesehen werden. Hinzu kommt die stark gesteigerte Körperatmung überhaupt, die durch das Joggen in Gang gesetzt wird und bei welcher der belebende Sauerstoff bis in die feinsten Verästelungen von Blutgefäßen gepumpt wird. Der schnaufende und vielleicht sogar dampfende Jogger verschafft sich auf Dauer tatsächlich ein eigenes wohlbegründetes Behagen; keineswegs ist er einer sonderbaren Selbstquälerei verfallen, wie es der träge Zuschauer gern für sich deuten möchte.

### **Oft erfordert die Ausscheidung spezielle Therapie**

In einer Vielzahl von Fällen ist das Problem der Ausscheidung von Toxinen, Schlackenstoffen und Abbauprodukten aus einem kranken Organismus nur noch auf dem Wege gezielten therapeutischen Vorgehens mit speziellen Mitteln zu lösen. Das ist besonders auch dann angezeigt, wenn die SANUM-Therapie mit den bewährten isopathischen Präparaten zur Behebung einer tiefreichend-pathogenen Endobiose angewandt wird, die eine Ausscheidung der dabei entstehenden Abbauprodukte unbedingt erfordert. Die vorstehend beschriebenen Möglichkeiten und Hilfen sind dann zur Stützung einer solchen gezielten Therapie selbstverständlich auch gut anwendbar.

Für den Begriff der pathogenen Endobiose der an parasitären Mikroorganismen erkrankten Menschen gebrauchte Professor Enderlein auch die Bezeichnung „Stausucht“, womit er eine Art Urkrankheit oder Grundkrankheit meinte, aus der heraus sich die verschiedenen Leiden mit den

uns geläufigen Krankheitsbildern entwickeln. Diese Urkrankheit, die sich vorrangig und in der Regel durch ein ins Saure entartetes Gewebe kennzeichnet, ist danach also ein verborgenes gemeinsames Basisgeschehen für den Krebs etwa ebenso, wie auch für das Rheuma und andere schwere Stoffwechselerkrankungen. In der ganzheitlich umfassenden Sichtweise Enderleins ist das so sicher auch voll zutreffend.

Eine Medizin, die sich dagegen tausend vermeintlich für sich bestehenden Krankheiten gegenüberstellt, deren zehntausend Symptome sie auch noch ganz speziell mit ebenso vielen Einzelmitteln angeht, stellt sicher keine Heilkunde im echten und ehrwürdigen Sinne für die leidenden Menschen dar. Gewiß gelingt es ihr zumeist, Symptome zu beseitigen oder zu dämpfen und dem Kranken damit Erleichterung zu verschaffen, womit eine solche Medizin aber wohl keineswegs schon ihrem ureigenen und ursprünglichen Auftrag, um eine „Heilung“ der Menschen besorgt zu sein, wirklich gerecht wird. Mit einer solchen Überlegung werden sicher bereits „existenzphilosophische“ Grundsatzfragen angerührt, die jedoch ernstes Anliegen jeder ehrlichen und wirklichen Gesundheitsreform von Staats wegen sein müßten.

Die genannte pathogene Endobiose hat bekanntlich ihre Ursache in einer überschießenden Aufwärtsentwicklung von Mikroorganismen in unserem Körper, wie wir sie schon seit unserer Geburt in uns beherbergen. In ihrer Primitivform sind sie durchaus freundliche und nützliche Mitbewohner, Symbionten also, die in unserem Stoffwechselgeschehen mit seinen komplizierten enzymatischen Abläufen sogar wichtige Regulationsaufgaben wahrnehmen und erfüllen. In dieser anfänglichen Entwicklungsgestalt ihrer pleomorphistischen Erscheinung zeigen sie sich also ganz anders als in den parasitären Endphasen ihres zyklischen Auf-

stieges zum Pilzstadium bei krankhafter pH-Wert-Verschiebung in unserem Organismus. Diese so bedeutsamen Mikroorganismen sind in der Hauptsache der *Mucor racemosus* und der *Aspergillus niger*, unauslöschbare Urlebewesen und Begleiter von Mensch und Tier seit Anbeginn ihres Bestehens. Der letztere spielt bekanntlich seine arge Rolle bei allen Formen der Tuberkulose und der Paratuberkulose, die so viele böse Gesichter hat. Die diesen Erscheinungen entsprechenden isopathischen SANUM-Therapeutika sind die seit langen Jahren bekannten und bewährten Präparate MUCOKEHL und NIGERSAN.

Mit diesen Mitteln besteht die SANUM-Therapie den genannten fundamentalen Vorgängen gegenüber dem Prinzip nach bekanntlich darin, daß sie durch Zufuhr von völlig apathogenen und kopulationsfähigen Keimen - Mikroorganismen der untersten Stadien ihrer pleomorphistischen Entwicklungsreihe - eine kopulative Verbindung dieser Keime mit den parasitären Mikroorganismen im Körper herstellt, durch welche diese zu nicht mehr pathogenen aber auszuscheidenden Kleinstformen abgebaut werden. Wenn die Ausscheidungsfunktionen bei einem Patienten wirklich intakt sind, so beschert die SANUM-Therapie mit den bewährten Präparaten MUCOKEHL und NIGERSAN auch ohne zusätzliche Ausleitungshilfen unzweifelhaft gute Heilerfolge. Eine Unzahl von Behandlungsfällen über Jahre und Jahrzehnte mit den verschiedensten Krankheitsbildern hat das immer wieder bestätigt.

In nicht wenigen Fällen sind heute aber Ausleitungshilfen mit speziellen Therapien zu verordnen, für die der Markt biologischer Arzneimittel gute Präparate ohne schädliche Nebenwirkungen bereithält. Zu diesem Zweck und gezielt für die Therapie mit den SANUM-Präparaten MUCOKEHL und NIGERSAN hat die For-



schungs- und Entwicklungsabteilung von SANUM-Kehlbeck neue Präparate unter der Bezeichnung MUCO-KEHL-Ausleitung und NIGERSAN-Ausleitung geschaffen, die auf rein biologischer Basis mit sogenannten Antichondritinen wirken. Diese beiden Mittel sind gegenwärtig allerdings nur erst in der Schweiz registriert; wann die beantragte Registrierung und damit die Freigabe dieser Mittel zum Verkauf auch in Deutschland beim Bundesgesundheitsamt in Berlin realisiert ist, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

### **Die Zeit erfordert eine Komplett-Therapie**

Die Belastungen der Menschen allgemein ist in den letzten Jahren durch die zunehmenden mannigfaltigen Schadeinflüsse endogener wie exogener Art dermaßen angewachsen, daß sie jetzt viel mehr an Stauungszuständen mit Ausleitungsstörungen leiden. Um den Erfolg der SANUM-Therapie hierbei besser zu sichern und den Therapieverlauf auch noch zu beschleunigen, muß der Therapeut heute vermehrt auf eine wirkungsvolle Ausleitung über alle möglichen Wege durch geeignete biologische Arzneimittel achten, wie sie uns auch das Pflanzenreich spendet.

Zu erwähnen ist noch das Fasten, eine wahrhaft segensreiche Methode, Verbrauchtes und Fremdes aus dem Organismus zu beseitigen. Reichliche Flüssigkeitszufuhr ist hierbei besonders angezeigt.

Daß in eine Komplett-Therapie dieser Art alle geeigneten therapeutischen Maßnahmen zur Beseitigung vielfältiger Störungszustände einzubeziehen sind, ist an sich selbstverständlich. Das reicht von der Beseitigung von entzündlichen und streuenden Herden im Organismus bis hin zur Herstellung seines Säure-Basen-Gleichgewichtes und zur Sanierung der kranken Darmflora, die am chronischen und schweren Krankheitsgeschehen sicher immer ihren wesent-

lichen Anteil hat. Für das Säure-Basen-Gleichgewicht haben bekanntlich die pH-Werte der Körpersäfte und Gewebe entscheidende Bedeutung, so vor allem auch der pH-Wert des Blutes. Diese Werte geben Einblicke in das wichtige Körpermilieu, das je nach Gesundheitszustand mit örtlichen Unterschieden überwiegend sauer (azid) oder alkalisch (basisch) sein kann. Für das Entstehen und Fortschreiten von Krankheiten stellt das Körpermilieu bekanntlich einen bedeutenden Faktor dar.

Die Begriffe „alkalisch“ und „sauer“ im medizinisch-physiologischen Sinne decken sich bekanntlich nicht ganz mit dem Verständnis eines Chemikers. Was dieser unter dem pH-Wert von 7 als Neutralwert im Säure-Basen-Geschehen versteht, bedeutet für den Physiologen bereits „sauer“, wenn das Blut diesen pH-Wert zeigt. Für das Blut eines gesunden Menschen gilt im Zustand des physiologischen Säure-Basen-Gleichgewichtes ein „Neutralwert“ größer als 7; dieser normale Blut-pH-Wert bewegt sich im mittleren biologischen Alter des Menschen gegen 7,4. Normalerweise stellt sich das Blut mit seinem pH-Wert antagonistisch zum Gewebe ein, dessen pH-Wert sich aber nach unten - somit im schwach sauren Bereich - nur wenig von 7,0 entfernen darf.

Eine anhaltend stärkere Azidität des Gewebes ist immer als schädlich anzusehen und kennzeichnet klar Krankheitsprozesse im Körper. Im Blut drücken sich diese Prozesse in der Regel dann in höheren pH-Werten bis zu einer starken Alkalose aus. Besonders diese relativ einfach meßbare Blutalkalose mit pH-Werten bis zu 7,8 weist auf eine erhebliche Gefährdung durch ernste Krankheitsprozesse hin. Andererseits birgt entgegengesetzt ein saures Umfeld für die Erythrozyten des Blutes in sich die Gefahr einer Starre dieser Blutzellen mit Bewegungsverlust in den Kapillaren. Ein krankes Gewebe erleidet auf

diese Weise im Zusammenwirken mit sauer verengten Haargefäßen eine verhängnisvolle Mangelversorgung, die mit Stauzuständen bis zu seiner Nekrotisierung gehen kann. Für die Krankheitsentwicklung besonders tückisch sind die stärkeren örtlichen Azidosen im Körper. Eine solche örtliche Azidose im Herzbeereich geht in der Regel bekanntlich auch dem Herzinfarkt voraus, der damit letztlich ebenfalls Folge von Stauungszuständen im Gewebe ist. Auch solche gefährlichen Vorstadien sind daher mit Erfolg für den Gefährdeten mit der SANUM-Therapie in der hier dargestellten Form anzugehen und zu beseitigen.

Der Erfolg einer solchen Behandlung unter Einschluß vermehrter Ausleitung stellt sich überzeugend auch im mikroskopischen Dunkelfeldbild vom Blut des Patienten dar, das schon bald nach dieser Behandlung die milchige Trübung, den sogenannten Protitschleier, nicht mehr zeigt. Diese Trübung ist bekanntlich der Ausdruck einer Durchsetzung des Blutes mit den auszuscheidenden Zerfallsprodukten der pathogenen Mikroorganismen nach der Behandlung mit MUCOKEHL bzw. NIGERSAN, die durch diese Trübung ebenfalls ihren Erfolg anzeigt. Sie hat im Blut sozusagen „Schlamm und Moder“ heilsam aufgerührt, die dann durch intensive Ausleitungsmaßnahmen ausgeschieden werden. Die Klarheit reinen lebenspendenden Quellwassers assoziiert sich in der Vorstellung unwillkürlich mit diesem wichtigen Heilgeschehen in unserem Blut wie im ganzen Körper.